

11. internationales forum des jungen films

berlin 14. 2. – 24. 2. 1981

33

AZIZA

Land	Tunesien/Algerien 1980
Produktion	SATPEC/R.T.A. (Radio Télévision Algérienne) / LATIF Production
Regie, Buch	Abdellatif Ben Ammar
Dialoge	Taufik Jebali, Abdellatif Ben Ammar
Kamera	Youssef Sahraoui, Ahmed Zaf
Musik	Ahmed Malek
Schnitt	Moufida Tlatli
Ton	Fawri Thabet
Regieassistent	Kalthoum Ben Yedder
Produktionsleitung	Hassen Daldoul, Lotfi Layouni
Darsteller	
Aziza	Yasmine Khlaf
Ali	Raouf Ben Amor
Aicha	Dalila Rames
Béchir	Mohamed Zinet
Brahim	Tawfik Jebali
Jamila	Mouna Nourredine
Produktionszeit	1979 - 80
Uraufführung	13. Mai 1980, Quinzaine des réalisateurs, Cannes 17. Juli 1980, Karthago (Tunesien)
Format	35 mm, Farbe, 1 : 1.66
Länge	95 Minuten
Anmerkung:	Der Name des Regisseurs kann auch 'Abdeltif Ben Ammar' geschrieben werden.

Inhalt

Tunesien 1980: ein Land in Entwicklung, eine Gesellschaft in völliger Umwandlung.

Eine Familie verläßt die Medina von Tunis, um in eines der Neubauviertel am Rande der Hauptstadt zu ziehen: gedrängt von seinem Sohn Ali, einem kleinen Spekulanten, hat der alte Handwerker Si Béchir eingewilligt, sein Haus zu verkaufen, um, so glaubt er, ein anderes, moderneres zu erwerben.

Sie ziehen also in eine neue Behausung ein mit Aziza, einer Nichte, die sie seit frühester Kindheit aufgenommen haben.

Ein neues Viertel, neue Nachbarn, ein neuer Alltag – für den alten Mann bedeutet das eine enorme Erschütterung und Einsamkeit.

Aziza, die im Schweigen und im Halbdunkel der alten Häuser

der Medina aufgewachsen ist, entdeckt andere Orte, andere Leute, findet eine Freundin, Aicha ...

Die Tage gehen dahin, in jeder Hinsicht einander gleich, unterteilt durch die Hausarbeiten, die Hoffnungen und die kläglichen Mißerfolge Alis ...

Die plötzliche Ankunft eines 'Ölscheichs' bringt noch einmal ihr Leben durcheinander, aber nicht so, wie man es im Glauben an die Magie des schwarzen Goldes naiverweise erhofft ...

Der Scheich wird wieder abreisen ... mit Aicha, die unwiderstehlich angezogen wird von der Vorspiegelung eines leichten Lebens, und, wer weiß, von einer Verbesserung, die sie dem Wohlwollen des „himmlischen Lichts“ zuschreibt, das die Gläubigen am Morgen des 27. Tages des Ramadan erwarten, ein etwas heidnisches, etwas märchenhaftes Überbleibsel, das von Jahrhundert zu Jahrhundert überliefert wurde, noch aus der Zeit vor der Offenbarung des Koran.

Aziza beobachtet, immer schweigend, das Tun und Treiben der einen und der anderen. Nach und nach entdeckt sie die Betrügereien Alis und verweigert die Illusion, die zügellose Geschäftemacherei, die Unterwerfung unter das Ausland, die Herrschaft des Mannes, alles, was ihre Freiheit einschränken könnte – ein langsam gereiftes Gefühl, das ihr höchstes Gut ist, für sie, die nichts hat ...

Und während mit dem Tod des alten Familienoberhauptes die Vergangenheit verschwindet, verläßt Aziza das Haus, findet Arbeit, beginnt zu begreifen, was ihre eigene Freiheit ist ...

Die Personen des Films

Aziza

Bis dahin hat sie ihr Leben damit zugebracht, Befehle zu empfangen, ihrem Onkel und ihren Cousins zu dienen ... Aziza wurde, noch ganz klein, ihrem Onkel Béchir anvertraut, als ihre Mutter die Hoffnung verlor, ihren in Frankreich ermordeten Mann wiederzusehen und sich ein neues Leben aufbauen wollte. Das ist die Tradition. Von ihrem Vater weiß sie fast nichts, außer, daß er tot ist, daß jeder jetzt seine Geschichte deformieren kann und daß sie ihm vielleicht ähnlich sieht.

In ihrer Einsamkeit kann sie nicht einmal auf ihren Cousin, einen emigrierten Intellektuellen, rechnen.

Weil Aziza sich in ihren Briefen ihm anvertraut, kann man annehmen, daß er weniger brutal, kultivierter ist als Ali. Aber letztlich ist er ihr keine Hilfe. Er bleibt weiter abwesend ...

Die plötzliche Veränderung des Lebens, des Milieus, mit dem sie beim Weggang aus der Medina konfrontiert wird, stimuliert Azizas Neugier ... und ihre Revolte.

Durch die Beobachtung der anderen kommt sie zu dem Entschluß, anders sein zu wollen.

Ali

Es gibt Tausende kleiner Spekulanten wie ihn, die ebenso wenig an die Technologie wie an die Wissenschaft glauben und sich mit Tricks über Wasser halten, in Hoffnung auf den großen Coup!

Aicha

Es gibt ein doppeltes Mißverständnis ihr gegenüber. Wie jede Künstlerin im Maghreb ist sie eine Außenseiterin. Die Nachbarn behandeln sie wie eine Prostituierte. Aziza hält sie für stark und frei. In Wirklichkeit handelt sie wie die anderen, unterwirft ihr Leben der Magie, dem Geld, dem Wunder des Abenteurers ...

Béchir

Er gehört zur vorhergehenden Generation, zum handwerklichen Kleinbürgertum. Sein Geschäft geht nicht mehr, er ist zum Verschwinden verurteilt ... ein Verschwinden, das auf natürliche Weise geschieht ... Er versteht seine Söhne nicht mehr, er ist ein Fremder in seiner Stadt geworden, ein Mann eines anderen Zeitalters.

Der Scheich

Tatsächlich ist er ein falscher Scheich, aber das macht nichts! Er repräsentiert den Mythos des „neuen arabischen Mannes, der die Mittel hat“. Ali schmeichelt ihm, Aicha folgt ihm.

Für sie ist er an die Stelle des Mythos vom Mann aus dem Westen getreten: aber wer ist der Betrogene?

Jamila

Als Frau eines Emigranten hat sie die Medina verlassen müssen und versucht in einer völlig anderen Umgebung das Muster des traditionellen Lebens wiederherzustellen. Sie sieht ihren Mann einmal im Jahr, er macht ihr Kinder, bringt ihr westliche Geschenke, mit denen sie nichts anzufangen weiß, die ihr aber die Illusion eines anderen gesellschaftlichen Status geben.

*

Die Evolution einer Gesellschaft wird erst dann spürbar, wenn die Frau in ihr eine Rolle spielen darf.

Wenn Aziza sich dieser Tatsache nicht bewußt ist ..., dann bin ich es.

Und wenn es Aziza in unseren Ländern noch nicht gibt, dann müssen wir unserem Bewußtsein einen Stoß geben, damit die Frauen das werden, was sie eigentlich sind: die wahren Schöpferinnen einer besseren Welt.

Abdellatif Ben Ammar

*

Der Morgen dämmt über einer Welt, die sich verändert. Und das bedeutet für einen alten Mann Vertreibung aus der Vergangenheit, erste unbeholfene Schritte in das kalte Licht des Todes.

Für Aziza ist es ebenfalls eine Morgendämmerung, wie immer, wenn man sein Schicksal selbst entscheidet, dieses kalte Licht. Eine schwere, weil einsame Entscheidung; einsam, weil die Unabhängigkeit einer jungen Frau in der islamischen Welt jeden Tag, in jedem Augenblick, bei jeder Begegnung erobert und bewahrt werden muß.

Es gibt unter dem wie die Einsamkeit unendlichen und ruhigen Wasser dieses schönen innigen Films eine dumpfe Gewalt und seltsame Wirbel: naive Revolten einfacher Leute, die noch im Märchenglauben leben und vom kommenden Tag erhoffen, daß es wirklich ein anderer Tag sei — oder, wie für Aziza, die Geburt eines Willens.

Des Willens, sogar allein und zerschunden das Leben einer freien Frau zu leben.

Claude Michel Cluny

(Alle Texte aus dem Presseheft des Films)

Zwei Interviews mit Abdellatif Ben Ammar

„Für ein Kino der Auswahl“

Frage: Wer ist Aziza?

Ben Ammar: AZIZA ist das Ergebnis mehrerer Wettbewerbe. Aziza ist gleichzeitig eine Frauenfigur, deren Situation typisch ist für die Frau allgemein in Tunesien und in der arabischen Welt. Sie gehört zur Familie, hat aber nicht die Rechte des Sohnes. Sie ist 'Dienerin', aber nicht ganz, weil sie zur Familie gehört. Man erhält alles von ihr, aber nicht in der Weise wie von einer Sklavin. Man gibt ihr Befehle, aber verschleierte Befehle. Sie ist ein Mädchen, das sich in einer unklaren Situation befindet. Man gesteht ihr einige Rechte zu, man verweigert ihr andere, man überzuckert alles mit einer Liebkindatmosphäre. Aber die Fläche, auf der sie sich bewegt, ist diffus. Sie kann auch eine Symbolisierung der Nation sein. 'Aziza' ist die 'Würdige'. Ich will, daß sie würdig ist und sich nur auf sich selbst verläßt. Deshalb habe ich sie so ausgewählt.

Ich finde, daß das Gesicht von Yasmine Khlát (Aziza) in der Regelmäßigkeit seiner Züge auf der Höhe einer Würde, einer Strenge ist, die etwas Vollkommenes hat. 1.

Frage: Und das Milieu der Umgebung ...

Ben Ammar: Es gibt in der Tat drei Männer, die Aziza umgeben. Der Onkel, Si Béchir (Zinet), der ein herzliches Verhältnis der Zuneigung zu ihr hat.

Der Cousin Ali, typisch für unser Land, mit einer 'modernen' Einstellung, nicht im positiven Sinn, sondern um seine Macht zu stärken. Es gibt ein Machtverhältnis, das er zweifellos in der gleichen Weise benutzt, wie es seine Großeltern tun konnten.

Schließlich ist da noch Hedi, den man nie sieht und der vielleicht die Alternative für Aziza ist. In der Tat ist er die Antithese seines Bruders. Er glaubt an das Wissen, an die Wissenschaft, an die Entwicklung durch das Wissen. Aber er lebt in seinen eigenen Widersprüchen, weit weg von seinem Land. Er stellt keine solide Alternative dar. Deshalb verweist Aziza ihn in seine Schranken.

Frage: Aber in der Wirklichkeit erlauben die gesellschaftlichen Umstände den Aufstieg aller 'Azizas' nicht so leicht, wie du es zeigst ...

Ben Ammar: Es gibt einen symbolischen Hintergrund bei Aziza; ich bin kein Dokumentarist, der zeigen will, daß das Milieu es nicht zuläßt, daß das Mädchen über ihre eigene Zukunft entscheidet. Ich lasse sie über ihre Zukunft entscheiden, weil ich davon träume; ich stelle sie mir so vor. Ich möchte, daß das eines Tages möglich sein wird. Tausende von Mädchen möchten über sich selbst entscheiden: sie haben kein Bewußtsein ihrer Stärke. Es gibt auch die gesellschaftlichen Zwänge. Es ist eine Fiktion, gut, aber es trifft sich, daß alle Projekte Alis ins Wasser fallen, daß Aicha mit dem Scheich fortgeht, daß Jamila so gesehen wird, wie sie wirklich ist, und nicht mehr so, wie sie sich zu Anfang des Films darstellt. All das sind Entscheidungen derjenigen, die den Film gemacht haben, um ein Problem zu diskutieren. Wir greifen die Gegebenheiten nicht einfach so im Rohzustand in unserer arabischen Gesellschaft auf, sondern wir arrangieren sie. Ich persönlich bin für ein Kino der Auswahl, bei dem man nur das aussondert, was wir brauchen können.

Frage: Bei deiner Pressekonferenz hast du von einem Aufgreifen der Probleme gesprochen ...

Ben Ammar: Seine Probleme auf sich zu nehmen, heißt, sich vorzustellen, daß die Lösungen nicht von woanders kommen. Im Film haben wir das Mädchen, das entscheidet, sich selbst zu helfen mit den wenigen Mitteln, über die es verfügt, und nicht zu warten, daß die Lösungen durch Aberglauben, unbegründete Hoffnungen und Zufallsfreundschaften auf sie zukommen ...

Sie steuert ihre eigene Kraft in ihrem eigenen Interesse, und das bedeutet 'Aziza'!

Frage: Sie sagt „ich arbeite lieber, als von x oder y abzuhängen“. Man hat den Eindruck, wenn man AZIZA sieht, daß das Elend

wie Jamila vor, gerade auf diese Weise zu träumen. Wenn man denkt, wie Aicha bei der Abfahrt, wenn sie mit dem Scheich abreist, sehr aufrichtig, sehr ehrlich sagt: „Ich schicke euch ein Flugzeug, daß dort landen wird!“ Sie ist sehr aufrichtig. Sie stellt sich vor, daß alles möglich ist: Schiffe, Flugzeug.

Frage: Jetzt ist alles möglich ...

Ben Ammar: Sie sagt es zu Aziza: „Ich überlasse dir alles.“ Während sie, um dieses Haus zu behalten, gelitten hat (darüber hat sie übrigens am Anfang gesprochen). Als ihr Vater starb, hat er ihr dieses kleine Haus hinterlassen; man kann sich vorstellen, wie er es erworben hat, um welchen Preis (Kredite, Wechsel).

Und hopp, plötzlich: „Ich überlasse es dir.“

Glanz und Reichtum.

Frage: Das himmlische Licht (Bab El Arch).

Ben Ammar: Ja, das himmlische Licht!
(Lachen)

Les deux écrans, Algier, Nr. 25, Juni/Juli 1980,
Interview geführt von Said Ould Khelifa

*

Frage: AZIZA ist anscheinend die erste algerisch-tunesische Koproduktion?

Ben Ammar: In der Tat. Es bestand schon seit mehreren Jahren ein Wunsch nach Zusammenarbeit, den wir aber nicht realisieren konnten. Es handelt sich für uns um ein wichtiges Ereignis, denn es hat wirklich eine Verbindung der Technik und des künstlerischen know-how der beiden Länder gegeben.

Es ist eine sehr lehrreiche Erfahrung.

Wir sind bereits auf der Basis des Drehbuchs zu einer Einigung gelangt, und dieses Einverständnis hat sich beim Drehen mit einem gänzlich gemischten Team von Technikern und Schauspielern nur noch bestätigt. Bis dahin wurden Koproduktionen in Tunesien mit dem Westen gemacht, und es handelte sich dabei in Wirklichkeit um Investitionen tunesischen Geldes in typisch westliche Produktionen und Produkte.

Frage: Hat diese 'Gemischtheit' der Schauspieler nicht Sprach- und Akzentprobleme mit sich gebracht?

Ben Ammar: Das ist ein wichtiges Problem, denn zu allen Zeiten hatten die maghrebinischen Filme Schwierigkeiten, in der arabischen Welt vertrieben zu werden – in Ägypten, Libanon, Syrien –, angeblich wegen der Sprach- und Dialektunterschiede!

Für mich beweist AZIZA das Gegenteil.

Eine Libanesin – Yasmine Khlata, eine Algerierin – Dalila Rames – spielen hier Tunesierinnen, ein Tunesier – Tawfik Jebali – einen Mann vom Golf. Das Szenario ist tunesisch, die Personen auch, bis hin zu ihrer Sprechweise, die sogar die von Tunis ist, mehr noch als tunesisch.

Die Schauspieler mußten sich anpassen. Das war manchmal schwierig, vor allem für den Algerier Mohamed Zinet – Béchir –, aber sie haben es geschafft.

Einige Traditionalisten werden sicher daran Anstoß nehmen und Kritik üben, aber diejenigen, die die Grenzen unseres – arabischen – Marktes sprengen wollen, werden in diesem Schritt eine Etappe sehen. Die Tatsache, daß wir, Tunesier oder Algerier, die Dialoge der ägyptischen Filme vollkommen verstehen, ist eine Sache der Gewohnheit.

Warum sollte es mit den maghrebinischen Filmen nicht genauso sein?

Persönlich kämpfe ich darum. Ich weigere mich, zur Lösung des Problems eine literarische oder Büchersprache zu benutzen, die nicht die des Alltagslebens ist.

Frage: Zwischen der Rolle der Aziza und der weiblichen Rolle in *Sejnane* gibt es eine Entwicklung. Aziza stößt die etablierte Ordnung um, wenn sie in der Fabrik arbeiten geht, während das junge Mädchen in *Sejnane* sich dem Willen des Vaters beugt und den ihr aufgezwungenen Mann heiratet ...

Ben Ammar: In *Sejnane* handelte es sich um eine bewußte Unterordnung. In AZIZA geht es um eine echte, aber stillschweigende Revolte.

Aziza handelt, ohne Reden zu halten. Sie will in der Produktion des Landes eine Rolle spielen, und sie spielt sie.

Die Arbeit in der Fabrik ist nie ein Ziel an sich, eine Wunderlösung für das schwierige Problem der Lage der Frau gewesen, aber in manchen Ländern wie in Tunesien ist es oft die einzige Möglichkeit für die Frauen, der Sklaverei in der Familie zu entkommen. Auf jeden Fall beginnt die Befreiung der Frau mit ihrer ökonomischen Unabhängigkeit gegenüber dem Mann ...

Frage: Dabei ist doch der juristische Status der tunesischen Frau einer der beneidenswertesten?

Ben Ammar: Das stimmt, aber er wird in der Praxis vom Vater, vom Ehemann, vom Bruder verweigert ... Es ist nicht die Politik, die die Entwicklung der Frau verbietet oder bremst, es ist der Mann, das, was er an Reaktionärem und Feudalem noch in sich hat.

Frage: Sagen Sie uns etwas zu der Musik des Films.

Ben Ammar: Ein algerischer Musiker, Malek, ist der Komponist, und ich bin sehr zufrieden mit dem, was ihm gelungen ist: ein arabisches musikalisches Tempo und eine westliche Instrumentierung harmonisch zu verbinden.

Die westliche Instrumentierung stärkt die arabische Phrasierung und ermöglicht das Weglassen der Vierteltöne, die keine Schnitte erlauben. Eine Ellipse in Raum und Zeit erfordert eine andersartige musikalische Architektur, die durch die westlichen Instrumente erleichtert wird. Das ist eines meiner Hauptanliegen: die arabische Musik einem Kontext – dem Kino – anzupassen, in dem sie a priori unpassend ist.

Das Verhältnis Musik-Bild ist ein spezielles.

Ich gebe der Musik keine andere Aufgabe als die der inneren Reflexion ... Die Musik dramatisiert nicht, sie fließt in das Bild ein, aber ersetzt es nie. Sie ist sinnliche, kaum spürbare Stütze für die Reflexion der Personen ...

Interview von April 1980 geführt von Catherine Arnaud und Catherine Ruelle (aus dem Presseheft des Films)

Biofilmographie

Abdellatif Ben Ammar, geb. am 25. April 1943 in Tunis. Ausbildung an der Pariser Filmhochschule IDHEC (Abschluß 1965). Wochenschau-Kameramann und Assistent, Erste eigene Kurzfilme zwischen 1966 und 1968, darunter *Sur les traces de Baal!* (Auf den Spuren Baals – über Arrabal), *Kairouan* und *Sadiki*.

1969 *Une si simple histoire* (Erster Spielfilm, mit Juliet Berto, Pia Colombo, Fouad Zaouch)

1974 *Sejnane*

Zwischen 1975 und 1979 war Abdellatif Ben Ammar als Assistent von Roberto Rossellini (bei *Il Messia*), Claude Chabrol (*Les magiciens*) und Franco Zeffirelli (*Jesus de Nazareth*) tätig.

1979/80 AZIZA

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welscherstraße 25 (kino arsenal)
druck: b. wollandt, berlin 31

in der Sonne schön ist, alles ist weiß, der Himmel ist blau, es ist schönes Wetter! ...

Ben Ammar: Unser Elend ist farbig! Wenn man die weiß gestrichenen Vorstadtviertel sieht, das ist sogar hübsch. Es handelt sich in diesem Viertel nicht um die unterprivilegierten Schichten, und das ist auch eine willkürliche Entscheidung meinerseits. Es handelt sich um eine Gesellschaftsschicht, die das natürliche soziale Milieu Azizas sein kann. Ich hätte einen bäuerlichen Rahmen oder den von Beduinen nehmen können ... Das wäre anders gewesen, denn es ist eine Tatsache, daß es das städtische Kleinbürgertum im Land war, das letztlich Träger der Veränderung gewesen ist. Jamila ist z.B. eine Frau, die mit allen Mitteln zu sagen versucht, daß sie dieser städtischen Bourgeoisie angehört, die ihre Sitten und Traditionen hat.

Aicha lehnt gerade diese Zugehörigkeit ab. Auch das ist typisch für unser Milieu. Es gibt eine bestimmte Undurchlässigkeit. Die Leute wollen diese Schichtung in der Gesellschaft erhalten.

Frage: Du sagst, daß das städtische Kleinbürgertum Träger der Veränderung gewesen sei. Ich glaube eher, daß es ihm um den eigenen Nutzen ging. Worauf es ankommt, ist, sich nicht erweisen zu lassen, damit das 'Erworbene' erhalten bleibt und Frucht tragen kann ... Es hat keinerlei Verdienst, ganz im Gegenteil ...

Außerdem gibt es in deinem Film zahlreiche Nahaufnahmen, die Aziza von ihrem Lebenszusammenhang abtrennen! ...

Ben Ammar: Das ist eine vorgefaßte Meinung!

Frage: Warum?

Ben Ammar: Man sieht die gesellschaftliche Situation nur durch das, was Aziza erlebt, weil alle Personen, die es um sie herum gibt, Azizas Zukunft symbolisieren. Sie sind da als ein Spiegel dessen, was Aziza werden könnte. Aziza könnte Aicha werden in zwei oder drei Jahren, tatsächlich ist sie es, die sich weigert. Wie sie auch voll und ganz eine Jamila werden könnte, sie braucht nur einem gleichartigen Weg zu folgen.

Wenn ich diese Personen vor Aziza abbaue, dann ihretwegen und nicht für jene.

Ich mache keine Filme über diese Art Probleme für solche Leute. Ich sage zu Aziza „nimm dich in Acht, Aicha ist nicht, was du denkst. So wirst du werden, wenn du so oder anders damit übereinstimmst.“ Genauso wie ich ihr zeige, daß ihr Cousin Ali ihr nicht helfen kann.

Wenn ich Aziza im weiblichen Sinne des Wortes begreife, im Sinne von Gesellschaft, von Nation, beweise ich, daß man keine Leute wie Ali braucht. Das ist keine Lösung. Ich muß nicht im Detail wissen, was sie tun.

Der alte Si Béchir, mit dem ist es dasselbe, ich sage Aziza, daß sie nicht nach seinem Rhythmus leben kann. Diese alte, konservative Generation ist der langsame Tod. Sogar in bezug auf Hedi, diese intellektuelle Minderheit, die die Alternative gegenüber jener neuen Welt des Geldes, der Geschäfte, der Politik des Geldes sein könnte, sage ich, das funktioniert nicht! Damit es funktioniert, muß man die Maschine beherrschen, muß man an die Technologie glauben.

Frage: Im gesellschaftlichen Sinn kann die anfänglich befreiende Arbeit entfremdend werden, wenn man nur auf sie setzen würde. Die anderen Faktoren der Weiterentwicklung des Menschen müssen auch herausgestellt werden ...

Ben Ammar: Wenn ich in einem anderen Typ von Gesellschaft gewesen wäre, wo es nicht nur einfach ein Privatsystem gäbe, sondern auch ein System der Selbstverwaltung, wäre ich vielleicht zu einer anderen Überlegung gekommen. Aber nehmen wir den Fall der Industrialisierung, ohne ins Detail des „wem kommt der Arbeitsertrag zugute“ einzusteigen: für Aziza, die ihre Arbeitskraft zu verkaufen glaubt, ist das schon ein Schritt. Das Ideal wäre, daß alles dem gehört, der arbeitet.

Frage: Im Prinzip ...

Ben Ammar: So weit bin ich nicht gegangen, aber ich sage, daß in einem Land, in dem es Bremsen für dieses Ideal gibt, eine der wesentlichen Bremsen die ist, nicht an die Industrialisierung zu glauben. Wenn Ali davon träumt, in den Tourismus zu investieren, erhebe ich Einspruch, denn ich glaube, daß das eine Form falscher Bereicherung ist.

Frage: Mit einem Wort, du machst auch der 'Industrie ohne Rauch', dem Tourismus, den Prozeß ...

Ben Ammar: Genau. Übrigens ist Ali nicht der einzige, da ich es ja durch den Scheich zeige.

Frage: Man beobachtet in den zwischen Ali und dem Scheich bestehenden Beziehungen eine gewisse Servilität vonseiten Alis; wie steht es damit in Wirklichkeit? Ich glaube, in Tunesien unterscheidet man gegenwärtig zwei Sorten von Touristen: den aus dem Westen und den, der vom arabischen Golf kommt?

Ben Ammar: Ich glaube nicht, daß man darüber sprechen muß, was man in Tunesien unterscheidet, weil ich nicht weiß, was man anderswo unterscheidet. Die servile Seite Alis liegt meiner Ansicht nach auf einer anderen Ebene. Die Schematisierung der Problematik ist letztlich an sich wichtig genug.

Die Gegebenheiten sind die: Ali ist ein junger Bursche ohne Erfahrung. Sogar die äußere Erscheinung zeigt, daß er keinerlei Gewicht hat. Er zeigt (unwissentlich), daß er nichts ist, aber das hindert ihn nicht daran, sich vorzustellen, daß, wenn der Zufall es will, er jemanden treffen wird, der ihm die Milliarden gibt, um eine industrielle Produktionseinheit aufzuziehen, die eine Technologie, Ingenieure, Marktstudien erforderlich macht, kurz, wissenschaftliche Kenntnisse, die er nicht hat. Er stellt sich vor, daß ein Essen genügt, damit das klappt. Es ist eine Ahnungslosigkeit, die die servile Seite Alis ermöglicht.

Als Aziza ihn am Schluß streichelt, streichelt sie einen dummen kleinen Bruder, einen gescheiterten kleinen Bruder.

Frage: Kommen wir auf die beiden zuvor genannten Kategorien von Touristen zurück. In einer ersten Phase gab es die deutschen und skandinavischen Touristen, die nach Tunesien kamen, und dann haben sich mit dem Libanon-Krieg und der Wirtschaftskrise im Westen schwerreiche Orientalen bestimmten arabischen Ländern zugewendet, die einen bestimmten Tourismus ermuntern. (Eine Situation, wie sie deutlich wahrgenommen worden ist in *Soleil des hyènes* von Ridha Behi.)

Die Aktualität ist auf diese Region der arabischen Welt gerichtet, das sieht man an den Reden des Vorarbeiters, wenn er von den Tunesiern spricht, die sich dort entwickeln. In AZIZA weiß jeder 'etwas' über den Mittleren Osten.

Ben Ammar: Aicha weiß etwas. Si Béchir auch anlässlich des Fernsehprogramms (Feuilleton). Die Massen sind sehr gläubig.

Frage: Béchir sagt es ...

Ben Ammar: Ja, er sagt, daß wir Brüder sind; durch euch atmen wir den Geruch Mekkas. Es gibt diese Vorstellung bei den Massen.

Frage: Wie kommt das?

Ben Ammar: Das liegt an einer neuen Erscheinung. Gegenwärtig spielen die arabische Welt, die O.P.E.C. und all das eine entscheidende Rolle.

Frage: In der O.P.E.C. sind auch der Irak, Algerien ...

Ben Ammar: In der Tat, aber von den Massenmedien werden nur Trugbilder festgehalten. Zum Beispiel das Schiff 'La France'. Ein Typ aus dem Viertel Ibn Khaldoun in Tunis kann sich wohl sagen: „Wozu kann 'La France' dienen, wenn nicht dazu, die Launen von jemandem zu befriedigen, der die Mittel hat, sich eine Milliarde Schiffe zu leisten.“ Es könnte sein, daß ein winzig kleines bißchen von all dem ihm in seine Tasche fällt dank dieser neuerdings wieder hergestellten 'Brüderlichkeit'! ... Ich werfe eher Ali, Leuten